

EINIGES ZU DEN SKYTHEN, IHRER SPRACHE, IHREM NACHLEBEN

1. Zu den schönsten Strophen FRANZ GRILLPARZERS gehören die Worte, die er – in seinem Spätwerk „Ein Bruderzwist in Habsburg“¹ – Kaiser Rudolf II. an Julius von Braunschweig richten läßt:

Ich sage dir: nicht Szythen und Chazaren,
Die einst den Glanz getilgt der alten Welt,
Bedrohen unsre Zeit, nicht fremde Völker:
Aus eignem Schoß ringt los sich der Barbar,
Der, wenn erst ohne Zügel, alles Große,
Die Kunst, die Wissenschaft, den Staat, die Kirche
Herabstürzt von der Höhe, die sie schützt,
Zur Oberfläche eigener Gemeinheit,
Bis alles gleich, ei ja, weil alles niedrig.

1.1. Hier werden die Skythen – zusammen mit dem später wirkenden Turkstamm der Chasaren – neuerlich als Inbegriff des kulturzerstörenden Barbarentums genannt; ein alter Topos, wie er etwa auch in der Chronik für das Jahr 889 des Regino von Prüm erscheint, in seiner Beurteilung der „gens Hungariorum“ als „ferocissima et omni belua crudelior“².

1.2. Doch diesem Bild der ungebändigten und grausamen Skythen steht ein anderes gegenüber: das der „edlen Wilden“, aus deren Mitte ein griechenfreundlicher Weiser erstehen konnte – der Königssohn Anacharsis³. Diese Vorstellung des vielgereisten, der hellenischen Kultur verbundenen skythischen Adelsprosses geht in einen der meistgelesenen Romane des 18. Jahrhunderts über⁴; den Namen des Helden dieses Romans legt sich schließ-

¹ 3. Aufzug, 1266-1274. – FRANZ GRILLPARZER, *Sämtliche Werke*. Historisch-kritische Gesamtausgabe... herausgegeben von August Sauer. Erste Abteilung, Sechster Band (Wien 1927) 246 (mit Kommentar S. 479). – Ein neues Mal habe ich RÜDIGER SCHMITT und INGRID MAYRHOFER für vielerlei Hilfe, v. a. durch Mitlesung der Korrekturen, herzlich zu danken.

² Dazu WOLFRAM 1985, 99 („Noch ein Regino von Prüm stand in dieser Tradition, wenn er die Ungarn nach Iustinus darstellte ..., der seinerseits den Skythen-Logos Herodots nachgeschrieben hatte ...“); WOLFRAM 1990, 39; BRUNNER 2003, 440.

³ Zu Name und Person s. u. 3.3. Vgl. ferner die Lit. bei LÉVI 1981, 57 Anm. 1.

⁴ J. J. BARTHÉLEMY, *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce, dans le milieu du quatrième siècle avant l'ère vulgaire*, 1788; dazu KLEMPERER 1958, 477, KINDSTRAND 1981, 85ff., LÉVI 1981, 68 und Anm. 117, 118, MAYRHOFER 2005a, 515 und Anm. 3.